



Grußwort
der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen
zur Verleihung des Förderpreises "InTakt 2006" am 22.09.2006

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich bedauere außerordentlich, auf Grund langfristig eingegangener, anderer Terminverpflichtungen heute nicht bei Ihnen sein zu können.

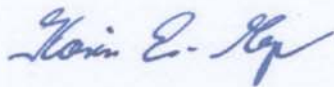
Als Behindertenbeauftragte der Bundesregierung hat man sich mit Belangen aller Art auseinander zu setzen, die behinderte Menschen berühren. Im Behindertengleichstellungsgesetz auf Bundesebene ist das seit dem Jahre 2002 sogar gesetzlich geregelt. Ich kann Ihnen versichern, dass die Bandbreite dieser Belange so weit gefächert ist wie das Leben selbst. In erster Linie gilt es natürlich, sich um bundespolitische Aktivitäten zu kümmern, weil darüber die meisten Menschen mit Behinderungen erfasst werden können. Immer wieder aber treffe ich auch neue Themenbereiche, die man nicht alle Tage im Auge hat, die nicht unmittelbar Politik bezogen sind. Diese Termine und Anlässe haben somit auch einen eigenen Reiz. Es ist aber durchaus nicht so, dass Bildung und Kultur etwa am Rande meines Interesses und meines Wirkens stehen. Mein Vorgänger im Amt, Karl Hermann Haack, hat sich schon sehr stark kulturell engagiert und ich habe den eingeschlagenen Weg mit Überzeugung fortgesetzt. Das Kleisthaus in der Berliner Mauerstraße beherbergt also nicht nur meinen Amtssitz, sondern hat sich auch als Anlaufpunkt für Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderungen einen Namen gemacht.

Obwohl die Verantwortung für Bildungsfragen - im Zuge der Föderalismusreform sogar noch stärker - in den Händen der Bundesländer liegt, bemühe ich mich doch auch, auf diesem Gebiet Einfluss zu nehmen auf die Entwicklung integrativer Bildungspolitik für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Diese Angelegenheit erweist sich ja bereits im allgemeinen Bildungsbereich als äußerst schwierig - wie Pisa immer wieder zeigt; bei uns sind die Dinge dann zusätzlich noch viel komplizierter.

Ich will also nur deutlich machen, dass die Verquickung von Bildung und Kultur mir zwar nicht alle Tage begegnet, mir aber auch nicht unvertraut ist. Ich finde diese Aktivitäten sehr spannend. Wenn mir die Verknüpfung von Pädagogik und Musik auch durchaus nicht neu ist, so meine ich doch, dass deren Wechselwirkung u. U. gerade für Menschen mit Behinderungen besondere Aspekte birgt. Auch diese Erkenntnis dürfte nicht neu sein. Das Bemühen,

sie gezielt einzusetzen und auszugestalten bietet gewiss einen unerschöpflichen Quell, aus dem man schöpfen kann. Dass sich jemand der Würdigung derartiger Bestrebungen annimmt, verdient meine volle Anerkennung. Ich möchte Ihnen deshalb sehr herzlich danken und Sie gleichzeitig ermutigen, in Ihrem Bestreben fortzufahren, Menschen und Projekte zu fördern, die zur Bewältigung, Minderung und - im besten Falle - Kompensation behinderungsbedingter Probleme beitragen.

Ich gratuliere den Preisträgern sehr herzlich, wünsche Ihrer Veranstaltung einen guten Verlauf, und vor allem, viel Erfolg in Ihrer künftigen Tätigkeit.



Karin Evers-Meyer